

# Die schlechten Verlierer von der Isar

## 1974 verbaut die Eintracht im Halbfinale des DFB-Pokals den Bayern den Weg zum Titel-Dreier

**Auf drei Hochzeiten tanzt der FC Bayern noch, als er am 13. April 1974 im Waldstadion zum Halbfinale im DFB-Pokal gegen die Frankfurter Eintracht antritt. Denn neben dem Einzug ins Pokalfinale wollen sich die Münchner auch den Deutschen Meistertitel sowie die Trophäe des Europapokalsiegers der Landesmeister sichern.**

Die Chancen stehen in allen drei Wettbewerben gut. In der Bundesliga führen die Bayern nach 29 Spieltagen die Tabelle mit 42:16 Punkten an, freilich sind ihnen die Borussen aus Mönchengladbach mit nur einem Punkt Rückstand hart auf den Fersen. Ihr Punktspielauftritt in Frankfurt ist übrigens gerade mal vier Wochen her – beim 1:1 gab es wie schon beim 2:2 im Hinspiel ein Unentschieden. Ebenfalls 1:1 endete zudem die Halbfinalbegegnung im Europapokal der Landesmeister beim ungarischen Vertreter Ujpest Budapest.

Für die Eintracht dagegen ist diese Partie die letzte Chance, sich den Weg zu einem Titel in dieser Spielzeit offenzuhalten. War man zur Ligarunde bislang nur 12:12 Punkte und ein Abrutschen auf den vierten Platz.

Frei nach dem Motto „Lerne klagen, ohne zu leiden“ vermelden die Bayern im Vorfeld dieser Partie eine Reihe verletzter Spieler. Doch als Schiedsrichter Heinz Aldinger das Spiel vor mehr als 60.000 Zuschauern anpfeift, steht der „Ausfall“ Breitner ebenso in der Startelf der Münchener wie die vermeintlich maladen Zobel und Hansen.

Bei der Eintracht spielt Thomas Parits und nicht wie erwartet Hölzenbein als Mittelstürmer, Kapitän Grabowski hat es mit dem bissigen Kapellmann zu tun, Kliemann soll Gerd Müller bremsen. Letztgenanntes Pärchen sorgt in der Anfangsphase auch für Aufregung von den Toren. Zunächst ist es Müller, der in der 8. Minute aus 15 Metern einen gefährlichen Schuss abgibt, keine 60 Sekunden stellt Kliemann auf der Gegenseite Bayern-Keeper Maier mit einem Gewaltschuss aus 25 Metern auf die Probe. Wieder eine Minute danach versetzt Müller seinen Bewacher Kliemann im Fünfmeterbereich, kann aber nicht erfolgreich abschließen. Und in der 22. Minute ist es erneut Kliemann, dessen Schuss knapp neben dem Tor landet.

In der 31. Minute nimmt Nickel wenige Meter vor dem Tor die Kugel direkt aus der Luft, Maier kann mit dem Fuß abwehren und Beckenbauer drischt den Abpraller über das eigene Tor ins Aus. Im Frankfurter Kasten zeichnet sich Dr. Kunter fünf Minuten später ebenfalls aus. Als Müller acht Meter vor ihm völlig frei

zum Schuss kommt, fischt er den scharf nach unten gezogenen Ball mit dem linken Arm.

Wenn auch die Eintracht in dieser ersten Hälfte einen Rückstand vermeiden kann, muss sie sich doch den Vorwurf gefallen lassen, dass sie die Gäste das Spiel und vor allem das Tempo bestimmen lässt. „Das läuft ja saumäßig bei uns“, schimpft Grabowski in der Halbzeit, und Trainer Weise nimmt sich seine Elf zur Brust: „Wir müssen die Bayern schon bei der Ballannahme stören. Wir müssen ihren Spielfluss unterbrechen. Wir dürfen sie nicht entwickeln lassen.“

### Eine gewonnene Wette

Mit Beginn der zweiten Halbzeit steht Parits nicht mehr auf dem Rasen. Anstelle des Österreichers stürmt nun Hölzenbein, auf dessen Platz im Mittelfeld der eingewechselte Weidle rückt. Diese Umstellung zeigt

Zwei Minuten nach diesem Treffer legt Kliemann den Schweden Torstensson im Strafraum - Elfmeter, Breitner lässt Kunter keine Chance, die Gäste führen 2:1.

Bereits eine Minute später hat die Eintracht die große Chance zum Ausgleich, als Aldinger nach einem Sturz Hölzenbeins im Strafraum zum zweiten Mal auf den Punkt zeigt. Doch Grabowskis Elfmeterschuss ist so ungenau, dass Maier parieren kann. In der 68. Minute schließlich dürfen die Frankfurter dann aber doch zum zweiten Mal jubeln: Nach einem Flankenlauf Grabowskis kommt Rohrbach an den

Stürmer entgegen, Hansen greift den Frankfurter von der Seite an, Hölzenbein stürzt, der Ball trudelt über die Torauslinie. Beruhigt sehen die Münchner, dass der Linienrichter einen Eckball anzeigt. Entsetzt reagieren sie Sekunden später, als der Schiedsrichter der Vorgabe seines Assistenten nicht folgt und den dritten Strafstoß der Partie verhängt.

Jürgen Kalb, der in der vergangenen Bundesliga-Saison sechs Elfmeter hintereinander verwandelt, legt sich den Ball ungerührt der Aufregung um ihn herum zurecht. Maier stürzt aus dem Tor und korrigiert die Lage des Balles um wenige Zentimeter. Kalb legt das Leder wieder zurück, was Maier erneut auf den Plan und zurück aus seinem Tor ruft. Kalb lässt sich

„Ein 2:2 hätte dem Spielverlauf eher entsprochen“, findet Udo Lattek, der den Schuldigen wie erwartet bereits ausgemacht hat: „Der Schiedsrichter und nicht die Eintracht hat das Spiel entschieden.“ „Die Schuld für eine Niederlage jedoch beim Schiedsrichter zu suchen, halte ich für zu billig“, entgegnet Dietrich Weise ruhig und fügt hinzu: „Mit unserer Temposteigerung in den letzten 20 Minuten haben wir bewiesen, dass wir nicht wie beim Punktspiel stehend k.o. waren. Vor einer eventuellen Verlängerung hatte ich keine Angst.“

Vier Stunden später, auf dem Rhein-Main-Flughafen, ist der Grimm immer noch nicht verraucht und Franz Beckenbauer spuckt weiter Gift und Galle. In der nächsten Ausgabe der Stadion-Zeitung „Bayern-Echo“ werde er dem DFB die Meinung sagen. Form und Inhalt des Artikels habe er schon im Kopf. Er werde über die Schiedsrichter schreiben „und dabei werde ich die Wörter Diebe und Verbrecher gebrauchen, jawohl, Diebe und Verbrecher!“

Im Gegensatz zu Beckenbauer und seinen Bayern hat es übrigens Dr. Kunter tatsächlich mit

Dieben und Verbrechern zu tun gehabt: Als er am Samstagvormittag in seinen Porsche steigen wollte, fehlten die Hinterräder. Die radlose Hinterachse des Sportwagens hatten die nächtlichen Besucher einfach auf zwei Steinstöbe gesetzt.

Übrigens: Für Schiedsrichter Aldinger findet die Verlängerung der Partie im Aktuellen Sportstudio des ZDF statt. Helmer Boelsen und Bert Merz notieren hierzu im Jahrbuch des Fußballs 1973/74: „Da saß er nun, Bayern Münchens Buhmann erster Klasse, ... der also Eintracht Frankfurt im entscheidenden Fußball-Pokalspiel den Sieg gegen Bayerns Mauler-Truppe mittels Elfmeterentscheidung 30 Sekunden vor Schluss sozusagen „zugeschanzt“ hatte. Und siehe da, die Technik machte es möglich, was keiner der Bayern-Kicker zunächst wahrhaben wollte: Herr Aldinger, der wackere Schwabe, hatte richtig entschieden! ... Bayern München müsste sich eigentlich bei ihm entschuldigen, es wäre nicht mehr als recht.“

♦ Frank Gotta



**Maier pariert Grabowskis Elfmeter.**



**Das Foul von Hansen an Hölzenbein in der 90. Minute.**

fast sofort Wirkung, denn schon nach vier Minuten führt die Eintracht: Einen Fehler Schwarzenbecks nach einem Pass von Kliemann nutzt Hölzenbein und schießt flach an Maier vorbei zum 1:0 ein.

**Jürgen Kalb verwandelt den**

**zweiten Elfmeter für die Eintracht und ebnet so den Weg ins Pokalendspiel.**



**Fotos: Archiv**

und erzielt das 2:2. Sieben Minuten später hat Rohrbach auch die erneute Führung auf dem Fuß, doch nachdem er allein vor dem Tor seinen Bewacher Hansen ausgespielt hat, streicht sein Schuss über den von Maier verlassenen Kasten.

Die Eintracht drückt, ist überlegen, das erlösende dritte Tor will aber nicht fallen. Es läuft bereits die letzte Spielminute, als Grabowski mit einem Pass Hölzenbein in den Münchner Strafraum schickt. Maier rast dem

Elfmeterballes streitet. Weidle geht derweil zu Maier: „Der Jürgen schießt ihn doch rein, wetten?“ „Zehn Mark“, antwortet Maier, und Weidle schlägt ein. Kalb läuft an, schießt, das Leder prallt gegen den Torpfosten und von da ins Netz. „Mich hat das Gerede eigentlich mehr von meiner eigenen Aufregung abgelenkt als beunruhigt“, lächelt Kalb.

### „Diebe und Verbrecher“

Der Münchner Torhüter aber hat sich noch längst nicht beruhigt. Er läuft hinter dem Schiedsrichter her und überreicht

ihm fast an der Mittellinie den Ball. Wenige Sekunden später ist das Spiel zu Ende, Maier jedoch noch lange nicht. Er legt sich mit Eintrachts Ersatztorwart Wienhold und den zum Schutz der Spieler hinzu geilen Polizisten an. Maier, der Publikumsliebhaber, wird nun von den Zuschauern, die ihn zuvor für seine Paraden mit sportlichem fairem Beifall bedacht haben, ausgepöfeln. Und Weidle erspart es sich, in der Bayernkabine wegen der gewonnenen zehn Mark anzuklopfen ...

**Eintracht:** Kunter, Reichel, Kliemann, Trinklein, Kalb, Hölzenbein, Körbel, Nickel, Grabowski, Parits (46. Weidle), Rohrbach  
**Bayern:** Maier, Hansen, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Breitner, Kapellmann, Zobel, Hoeneß, Torstensson (63. Hoffmann), Müller, Dürrberger  
**Schiedsrichter:** Heinz Aldinger (Waiblingen)  
**Tore:** 1:0 Hölzenbein (49.), 1:1 Hoeneß (60.), 1:2 Breitner (62., Elfmeter), 2:2 Rohrbach (68.), 3:2 Kalb (90., Elfmeter)  
**Zuschauer:** 62.000